



Johannes Herwig

Bis die Sterne zittern ★★★★★

**Gerstenberg 2017 · 255 Seiten · 14,95 · ab 14
978-3-8369-5955-1**



„Der Zigarettenrauch vor der Schreibtischlampe des Kommissars stieg in den Raum wie eine Erscheinung im Moor.“

Mit diesem Satz setzt das beeindruckende Debut des Autors Johannes Herwig ein, in dem eine bislang wenig bekannte Widerstandsbewegung in der Zeit des Nationalsozialismus steht. Es geht um die sog. Leipziger Meuten, die sich in den 1930er Jahren in Leipzig gebildet haben und einen Gegensatz zur nationalsozialistischen Jugend darstellten. Herwig, so erfährt man es im Nachwort, wurde von den Forschungen zu den Leipziger Meuten inspiriert und wollte einen persönlichen Fokus hinzufügen. „Geschichte erlebbar machen“, war sein Wunsch und dieser ist ihm mit seinem Roman gelungen.

Herwig schafft es, einen zeitgeschichtlichen Roman zu schreiben und den Lesern Widerstand im Alltag zu zeigen. Im Mittelpunkt der Geschichte steht der 16-jährige Harro, der eines Tages von Hitlerjungen verprügelt wird. Dabei kommen ihm Jugendliche zu Hilfe, die anders sind als die meisten, die Harro kennt. Sie tragen Karohemden, kurze Lederhosen, die Mädchen haben kurze Haare und rauchen. Sie verbringen Zeit vor einem Kino und erinnern etwas an die Halbstarken der Nachkriegszeit. Harro ist fasziniert, schließt sich ihnen an und erlebt zum ersten Mal, seit sein bester Paul das Land verlassen musste, wieder Freundschaften. Er verliebt sich, er zeltet mit seinen Freunden, erfährt etwas vom Widerstand und muss zugleich erleben, dass seine Freunde und er beschattet, von Hitlerjungen verfolgt und schließlich auch verhaftet werden. Harro erlebt Pubertät und politisches Bewusstsein und ahnt, dass er Glück gehabt hatte, gerade diese Jugendliche zu treffen: „Was wäre gewesen, hätte ich Paul Seligmann und Heinrich Umrath nie kennengelernt? Auf welcher Seite stünde ich? Wie viel in meinem Leben war Zufall, wie viel eigene Tat?“ (S. 164)

Diese Fragen stellt sich Harro und denkt darüber nach, ob er auch „einer der zahllosen Mitläufer, die dieses Land in den vergangenen vier Jahren hervorgebracht hatte“ (S. 164), geworden wäre. Harro ist ein sympathischer Junge, der sich erst positionieren muss. Er ist skeptisch gegenüber der HJ, aber weder er noch seine Eltern gehören dem Widerstand an. Erst mit der neuen Clique wird er mutiger, widersetzt sich dem nationalsozialistischen Regime und wird



schließlich verhaftet. Das alles erzählt Herwig aus der Sicht Harros, der mitunter fast sachlich die Begebenheiten schildert. Manchmal verliert sich Harro in Beschreibungen der Stadt oder der Kleidung, was aber zugleich auch den Zeitgeist einfängt. Dieser findet sich auch in der Sprache, denn Herwig verwendet Floskeln der dreißiger Jahre.

Bis die Sterne zittern ist ein wichtiges Buch in einer Zeit, in der es immer noch rechte Parolen gibt. Gezeigt werden Jugendliche, die sich nicht in eine Norm pressen lassen und deswegen verfolgt werden. Der Roman erzählt überzeugend vom Widerstand gegen ein unmenschliches Regime und den Mut von Jugendlichen, sich anders zu verhalten.

Es ist ein Roman über Freiheit und Selbstbestimmung, denn beides darf nicht als selbstverständlich nehmen!